

Pressespiegel April 2012

Inhaltsverzeichnis

"Konjunkturbarometer. Blick nach vorn." – österreichische	2
Bauzeitung, April 2012	3
"Die Vorteile eines Fertighauses" – Oberösterreichische Nachrichten,	
April 2012	4
"Massiv aus Beton, Ton, Ziegel…" – Oberösterreichische Nachrichten,	
April 2012	5
"Weitblick – Betonfertigteilindustrie setzt auf Innovation und	
Forschung" - Fokus Home & Business, April 2012	6
"ausgesprochen" - Report (+) Plus, April 2012	7

"Konjunkturbarometer. Blick nach vorn." – österreichische Bauzeitung, April 2012

Konjunkturbarometer



Blick nach vorn

Der aktuelle Konjunkturbarometer der Betonfertigteilindustrie signalisiert einen deutlichen Aufwärtstrend. Die Krise sei zwar noch nicht vorüber, aber die Talsohle überschritten – so der Tenor von Präsidium und Geschäftsführung im VÖB-Pressegespräch.

orsicht regierte die jüngste Stimmungsumfrage des VÖB. Doch trotz Skepsis blicken die Unternehmen optimistisch in die Zukunft: 31 Prozent der Befragten berichten von stabilen Umsätzen im vergangenen Jahr. Mehr als die Hälfte verzeichnete Umsatzsteigerungen. 22 Prozent der Unternehmen können sich für 2012 Umsatzsteigerungen im einstelligen Bereich für die gesamte Branche vorstellen. Für DI Dr. Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, ist das "ein gutes Ergebnis, das optimistisch stimmt. Die allgemeine Lage verdeutlicht aber, dass wir jetzt keinesfalls die Hände in den Schoß legen dürfen."

Schleichende Kürzungen

Wie Wolschner kritisierte, würden öffentliche Ausgaben seit Jahren gekürzt bzw. schleichend reduziert. Für den Siedlungswasserbau ist beispielsweise zu befürchten, dass 2013 die Förderungen auf null reduziert werden. "Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten sind aber dringend nötig", so der VÖB-Präsident. "Was jetzt nicht gemacht wird, kann in den kommenden Jahren nur mit erheblichen Mehrkosten realisiert werden." Streichungen bei Asfinag und ÖBB wirken sich ebenfalls dramatisch auf das Bauwesen aus. Der Wohnbau in Österreich sei hingegen zumindest derzeit noch - weitgehend konjunkturunabhängig.

Wege aus der Krise wären 2011 vom Innovationswillen der VÖB-Mitglieder geprägt. So konnten drohende Ausfälle abgeschwächt und neue Geschäftsfelder erschlossen werden.

Trends 2012

Im Anschluss daran präsentierte Mag. Robert F. Holzer, stellvertretender Präsident des VÖB und Leiter der Fachgruppe Fertigteile, die neuesten Trends. Er bestätigte die Relevanz des Energiethemas im Betonsektor: "Gerade beim Heizen und Kühlen bietet Beton aufgrund der Speichermasse enorme Vorteile", so Holzer. Darüber hinaus erfordern die aktuellen Grundstückspreise die optimale Nutzung der verfügbaren Fläche: "40 Prozent mehr Nutzfläche bringt der Fortigteilkeller beim



Positive Konjunktursignale beim VÖB: Werner Pröll, Bernd Wolschner, Robert F. Holzer und Gernet Brendweiner (v. 1.)

Einfamilienhaus – das macht ihn schlicht zur wirtschaftlichen Notwendigkeit", so Holzer weiter.

Querschnittsthema Sanierung

Die Energieeffizienz eines sanierten Bauwerks ist nicht unendlich steigerbar, deshalb ist bei jedem Objekt zwischen Sanierung und Ersatzneubau genau abzuwägen. Neue Bauwerke erfüllen durch effizientes Bauen, neuere statische Strukturen und bessere Grundstücksnutzung alle Anforderungen von Wirtschaftlichkeit. Darüber hinaus garantieren sie eine wesentlich höhere Restlebensdauer. Wie Holzer betonte, werden Objekte in denkmalgeschützter Umgebung häufig mit Betonfertigteilen realisiert: "Weil Beton genau über jene Qualitäten verfügt, die historische Baustoffe wie z. B. Sandstein nicht bieten: Er ist witterungsbeständig, kostengünstig und kann gleichzeitig in Farbe und Gestaltung optimal an die historische Vorgabe angepasst werden."

Innovation und Forschung

Innovationen dürfen aber nicht durch Normen behindert werden, betonte DI Werner Pröll, zweiter stellvertretender Präsident des VÖB. Die Önorm B 3328, die am 1. April in Kraft tritt, schafft hier Abhilfe. Sie ermöglicht eine Zertifizierung für innovative Betonbauteile, für die es noch keine europäische Produktnorm gibt. "Das ist

ein Meilenstein, der unter der Leitung des VÖB in der ÖNormung gesetzt werden konnte", so Pröll. Als Projekt mit besonderem Zukunftspotenzial nannte Pröll die Fertigstellung eines Brückenbaumodells aus Betonfertigteilen im Maßstab eins zu eins. Ziel ist die Realisierung der Klappbrücke im Rahmen einer kommenden Ausschreibung auf der S7.

Mehr Effizienz für Transporte

Wie Pröll abschließend feststellte, kann die Betonfertigteilindustrie aufgrund der restriktiven Vorschriften Transporte nicht optimal abwickeln: "Lkw können vielfach nicht effizient beladen werden, was zu Mehrverkehr führt. Das ist weder verkehrs- noch umweltpolitisch zu verantworten. Darüber hinaus ist die Branche dadurch mit erheblichen Zusatzkosten belastet*, so Pröll. Der VÖB fordert deshalb eine Erhöhung der zulässigen Lkw-Gesamtgewichte um zehn Prozent für alle beim Transport von mineralischen Rohstoffen und daraus hergestellten Erzeugnissen und Baumaterialien eingesetzten Lkws. Wie der Experte vorrechnete, können dadurch 20 bis 50 Prozent der Fahrten eingespart werden. Als Beispiel führte Pröll den Bau eines klassischen Hofer-Markts an: Hier könnte beim Transport der Fertigteile die Reduktion von 60 auf 40 Lkw-Ladungen erreicht werden.

DAVID SCHEURICH

tauceitung 7 | 12

"Die Vorteile eines Fertighauses" – Oberösterreichische Nachrichten, April 2012

DIE VORTEILE EINES FERTIGHAUSES

Energieersparnis

Besonders gute Wärmedämmung macht heute über 90 Prozent aller Fertighäuser zu sogenannten Niedrigenergie-Häusern, die teilweise sogar deutlich die gesetzlichen Vorgaben unterschreiten. Die Vorteile zeigen sich im Sommer mit kühlen und im Winter mit angenehm warmen Temperaturen bei niedrigem Heizaufwand.

Kurze Bauzeit

Die Vorfertigung beim Hersteller führt zu erheblich kürzeren Bauzeiten.

Keine Trocken-Zeiten

Das oft monatelange Austrocknen von Mauerwerk ist nicht erforderlich, da die Bauelemente vorgefertigt und bereits ausgetrocknet sind und nur vor Ort noch montiert werden müssen.

Innovative Technologie

Neben zeitgemäßen Bau- und Dämmstoffen bieten die Fertighaus-Hersteller modernste Heiz-, Lüftungs- und Energietechnologien. Dazu gehören beispielsweise Solar- oder Wärmepumpen-Technik. Viele Fertighaushersteller bekennen sich zu vorgegebenen Standards bzw. lassen sich zertifizieren.

Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

Die standardisierte, rationelle werksseitige Vorfertigung der Wand- und Deckenkonstruktionen führt zu günstigen Preisen für den Bauherrn, darüber hinaus garantiert sie gleichbleibend gut Qualität und viele günstig Leistungen aus einer Hand.

Gute Planbarkeit der Finanzierung

Auf Grund der kurzen Erstellungszeiten für das Fertighaus hält sich die Doppelbelastung von Miete und Darlehenszinsen bzw. -tilgung bis zum Einzug in Grenzen. Oft liegen zwischen Baubeginn und Einzug nur wenige Monate.

Geringe Witterungsausfälle

Da die Wand-, Boden- und Dachkonstruktion meist innerhalb weniger Tage, manchmal sogar an einem Tag erfolgt und alle weiteren Arbeiten nur innerhalb der Räume durchgeführt werden, ist die Gefahr eines Baustopps infolge schlechten Wetters recht gering.

Leistungen aus einer Hand

Die Hersteller bieten die Möglichkeit, alle notwendigen Leistungen aus einer Hand zu erhalten. Damit entfällt für den Bauherrn der Koordinationsaufwand, viele Handwerker unter einen Hut zu bringen. Ansprechpartner ist ein einziges Unternehmen. Service aus einer Hand minimiert die Gefahr, dass die vereinbarten Kosten aus dem Ruder laufen.

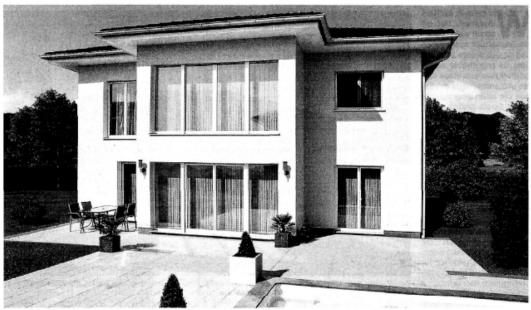
Wahl von verschiedenen Ausbaustufen

Der Bauherr kann selbst entscheiden, wie viel an Eigenleistung er erbringen möchte und kann wählen zwischen Ausbauhaus, belagsfertigem Haus oder schlüsselfertigem Haus.

"Massiv aus Beton, Ton, Ziegel…" – Oberösterreichische Nachrichten, April 2012

Massiv aus Beton, Ton, Ziegel...

Die Vorteile der massiven Bauweise liegen in der hohen Wertbeständigkeit und der interessanten Speicherkapazität für Wärme und Kälte.



Verschiedene Baustoffe finden Verwendung bei der Produktion von Fertighäusern – alle haben sie ihre Vorteile.

Fata: Romberger

Fertighäuser können sowohl als Massivhaus errichtet werden, als auch in Leichtbauweise. Für die Massivhauweise stehen viele Baustoffe zur Verfügung wie Ziegel oder Beton. Beton wird aus natürlichen Grundstoffen wie Sand, Kies, Splitt, Wasser und Zement hergestellt. Die Ausgangsstoffe für den Zement sind Kalk und Ton, die bei hohen Temperaturen gebrannt und dann fein gemahlen werden. Die Leichtbetonfertigteile bestehen aus einer Mischung von Beton und leichten Zuschlagstoffen wie z.B. Blähtonkügelchen.

Decken, Wände und Dächer werden als großformatige Fertigteile in der Fabrik hergestellt und auf der Baustelle in kürzester Zeit montiert. Mittlerwelle wurde auch das Gewicht dieser Elemente reduziert, das bringt vor allem Vorteile beim Transport.

Betonfertigteile liegen auch 2012 im Trend, weil sie die kurzen Bauzeiten, die Fertighäuser so atraktiv machen unterstützen und gestalterisch, energetisch und schalltechnisch höchste Anforderungen erfüllen, "Wer heute wettbewerbsfähig bleiben will, muss die Zeichen der Zeit ernst nehmen", so DI Dr. Bernd Wolschner,

Präsident des Verband des Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB). Aktuelle Themen wie Natur- und Umweltschutz oder Klimawandel liefern wichtige Vorgaben und müssen laufend in die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren integriert werden.

Erreichung der Energieziele 2020

"Das Thema Energie gewinnt zunehmend an Bedeutung", so Wolschner. Der Trend geht dabei aber weg von der reinen Betrachtung und Bewertung des Heizwärmebedarfs, hin zur ganzheitlich konzipierten Gesamtenergie-Effizienz. Betonfertigtelle eignen sich optimal für die Niedrigenergie- und Passivbauweise, weil sie alle Anforderungen an Speichermasse und Luftdichtheit erfüllen. Das macht Beton zum idealen Baustoff im Kontext von Nachhaltigkeit. "Nachhaltiges Bauen berücksichtigt ein Bauwerk in seiner Gesamtheit. Genau dafür steht Beton", so

Beim Heizen und Kühlen bietet Beton Vorteile

Im Anschluss daran präsentierte Mag. Robert F. Holzer, stellvertretender Präsident des VÖB, die neuesten Trends. Er bestätigte die Relevanz des Energie-Themas im Betonsektor: "Gerade beim Heizen und Kühlen bletet Beton aufgrund der Speichermasse enorme Vorteile", so Holzer.

Darüber hinaus erfordern die aktuellen Grundstückspreise die optimale Nutzung der verfügbaren Fläche: "40 Prozent mehr Nutzfläche bringt der Fertigteilkeller beim Einfamilienhaus – das macht ihn schlicht zur wirtschaftlichen Notwendigkeit", so Holzer weiter.

Aber auch die Optik wird immer wichtiger: "Werkstoffe verstecken sich nicht, weder im vertikalen Bereich noch in der horizontalen Fläche. Gerade in der Flächengestaltung bietet Beton fast unendliche Möglichkeiten in Technik und Design. Mit Betonpflaster und Platten kann auf jedes Umfeld eingegangen werden. Sichtbeton zum Beispiel verleiht jedem Bauwerk seinen ganz eigenen Charakter", erklärte der Experte.

Nachhaltig optimale Lösungen

Die ständige Weiterentwicklung macht Beton zu einem modernen, universell einsetzbaren Baustoff, der auch durch hohe Belastbarkeit, geringe Wartung und lange Lebensdauer besticht. Neben Rutschsicherheit, Brand- und Schallschutz liegt das Hauptargument für Beton aber ohne Zweifel in der Nachhaltigkeit.

"Im Beton laufen alle Dimensionen der Nachhaltigkeit zusammen: wirtschaftliche Nachhaltigkeit, weil wir Werte für Generationen schaffen, soziale Nachhaltigkeit, weil wir in hohem Grad Sicherheit und Funktionalität gewährleisten und ökologische Nachhaltigkeit, weil wir bei jedem Projekt den Lebenszyklus in seiner Gesamtheit berücksichtigen. Das Ergebnis sind innovative und nachhaltige Baulösungen", so Holzer abschließend.

Die Unternehmen der österreichischen Beton- und Fertigteilwerke blicken optimistisch in die Zukunft: 31 Prozent der Befragen berichten von stabilen Umsätzen im vergangenen Jahr. Mehr als die Hälfte verzeichnete Umsatzsteigerungen. 22 Prozent der Unternehmen können sich für 2012 Umsatzsteigerungen im einstelligen Bereich für die gesamte Branche vorstellen.

"Weitblick – Betonfertigteilindustrie setzt auf Innovation und Forschung" – Fokus Home & Business, April 2012

13

WEITBLICK

BETONFERTIGTEILINDUSTRIE SETZT AUF INNOVATION UND FORSCHUNG

■ Im aktuellen Konjunkturbarometer beweist die Branche Weitblick durch Innovation und Forschung - trotz Skepsis blicken die Unternehmen des VÖB optimistisch in die Zukunft: 31 Prozent der Befragten berichten von stabilen Umsätzen im vergangenen Jahr, mehr als die Hälfte verzeichnete Umsatzsteigerungen. 22 Prozent der Unternehmen können sich für 2012 Umsatzsteigerungen im einstelligen Bereich für die gesamte Branche vorstellen. Die Stimmung bleibt positiv, denn die Krise ist zwar noch nicht vorüber, aber die Talsohle überschritten. Für DI Dr. Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, ist das "ein gutes Ergebnis, das optimistisch stimmt. Die allgemeine Lage verdeutlicht aber, dass wir jetzt keinesfalls die Hände in den Schoß legen dürfen." Wege aus der Krise waren 2011 vom Innovationswillen der VÖB-Mitglieder geprägt. So konnten drohende Ausfälle abgeschwächt und neue Geschäftsfelder erschlossen werden. Betonfertigteile liegen auch 2012 voll im Trend, weil sie kurze Bauzeiten garantieren und energetisch wie schalltechnisch höchste Qualitätsanforderungen erfüllen. "Wer heute wettbewerbsfähig bleiben will, muss die Zeichen der Zeit ernst nehmen", so Wolschner. Aktuelle Themen wie Natur- und Umweltschutz oder Klimawandel liefern wich-



Team. DI Werner Pröll, zweiter stellvertretender Präsident des VÖB, Mag. Robert F. Holzer, stellvertretender Präsident des VÖB, DI Dr. Bernd Wolschner, Präsident des VÖB, DI Gernot Brandweiner, Geschäftsführer des VÖB (v. li.).

tige Vorgaben und müssen laufend in die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren integriert werden. Außerdem gewinnt das Thema Energie immer mehr an Bedeutung, denn der Trend geht hin zur ganzheitlich konzipierten Energieeffizienz.

10 FOKUS MĀRZ/APRIL 2012



»Der Werkstoff Beton hat lange
Zeit ein gravierendes Imageproblem gehabt. Und das durchaus
zu Recht, wenn man sich die Bauweise der 70er-Jahre ansieht.«
GERNOT BRANDWEINER, GESCHÄFTSFÜHRER DES
VERBANDS ÖSTERREICHISCHER BETON -UND FERTIGTEILWERKE, muss heute die Fehler
der Vergangenheit ausbaden.

